

## Artenreiche Wiesen schwinden

Blühende Blumenwiesen, über deren bunten Blütentupfen Hummeln summen und Schmetterlinge flattern, erfreuen uns nicht nur, sie sind auch Heimat seltener Wildpflanzen und vieler Tierarten. Hier finden Insekten Futterpflanzen, Nistmöglichkeiten und Winterquartier, bodenbrütende Vögel ziehen versteckt ihre Jungen auf und Fledermäuse jagen in den Nachtstunden nach Faltern.

Die meisten Wildblumen können sich jedoch nur auf nährstoffarmen Böden gegenüber anderen konkurrenzstarken Pflanzen, wie Gräsern, behaupten. Durch starke Düngung sowie frühe und häufige Mahd sind sie aus den landwirtschaftlich genutzten Wiesen verschwunden. Mit ihnen verschwanden auch die Tierarten, die auf sie angewiesen sind. Artenreiche Wildblumenwiesen, wie es sie früher in unserer Kulturlandschaft noch häufig gab, sind daher heute seltene, bedrohte Lebensräume.

## Pflanzen und Tiere können zurückkehren

Einst verbreitete Wildblumenarten, wie die Wiesen-Margerite oder die Kuckucks-Lichtnelke, können auf artenarmen Wiesen wieder Fuß fassen. Neben der Übertragung von frischem Mahdgut oder Heudrusch einer artenreichen auf eine artenarme benachbarte Wiese, besteht die Möglichkeit, Wildblumenarten in eine Wiese einzusäen. Mit ihrer Rückkehr werden dann auch die Tierarten zunehmend ihren alten Lebensraum zurückerobern. So können wir artenreiche Wildblumenwiesen ein Stück weit zurückgewinnen.

## Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt – Das Projekt

Mit dem Projekt „Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“ unterstützen wir den Erhalt und die Wiederherstellung blühender, artenreicher Wiesen im Bergischen Land. Gemeinsam mit Landwirten der Region fördern wir die Sammlung und Vermehrung von regionalem Saatgut heimischer Wildpflanzen. Wir erweitern den Informationsaustausch zum Anbau dieser Pflanzen und bieten Beratungsangebote zur Verwendung des Saatgutes in Naturschutzprojekten.

Mehr Informationen zum Projekt und Kontakte zur persönlichen Beratung in Ihrer Region finden Sie unter [www.bergisches-saatgut.de](http://www.bergisches-saatgut.de)

„Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt“ ist ein Projekt der Biologischen Stationen Mittlere Wupper, Rhein-Berg, Oberberg und Haus Bürgel zusammen mit dem Naturpark Bergisches Land.



Das Projekt wird gefördert durch den Landschaftsverband Rheinland.



Damit unsere Wiesen wieder blühen!



*Bergisches Saatgut für Bergische Vielfalt*

Fotos: L. Eberhardt, P. Kamberg, O. Schriever

*Erhalt und Wiederherstellung artenreicher Wiesen im Bergischen Land mit gebietseigenen Wildblumen aus gesicherter Herkunft*



## Handeln – Alle können aktiv werden!

Ob Stadt oder Kreis, Naturschutzverband, Landwirt oder Privatperson – im Großen wie im Kleinen kann eine artenarme Wiese mit regionalen Wildkräutern und Gräsern angereichert oder eine Neueinsaat einer Wiesenmischung auf einer Ackerfläche vorgenommen werden. Dies kann in der freien Landschaft ebenso geschehen wie im eigenen Garten.

Wichtig ist, dass hierbei nur Saatgut aus der Herkunftsregion der Fläche, sogenanntes Regiosaatgut, verwendet wird. Denn jede Region hat von Natur aus ihre eigenen Pflanzengemeinschaften, auf die auch die heimische Tierwelt angewiesen ist. Regiosaatgut entspricht der gebietseigenen Pflanzenwelt und trägt dazu bei, dass die Vielfalt der für unseren Landstrich typischen Lebensräume erhalten bleibt.

## Regiosaatgut-Förderung im Rheinland

Der Landschaftsverband Rheinland unterstützt die Bestrebung, unser Kulturlandschaftliches Erbe zu erhalten und stellt daher für geeignete Flächen naturraumgetreues Regiosaatgut für die Wiederherstellung landschaftstypischer Pflanzengesellschaften zur Verfügung. Der Antrag ist beim LVR zu stellen, die Beratung erfolgt durch die Biologischen Stationen.

## Die wichtigsten Schritte in der Praxis

1. Die Anlagefläche abschälen, umgraben oder fräsen. Durch anschließendes Harken oder Grubbern eine feinkrümelige Struktur erzeugen.  
  
Auf großen Flächen reicht es, auf etwa 20 Prozent der Fläche Streifen von 10–15 Metern Breite quer zur Mahdrichtung für die Einsaat vorzubereiten.
2. Um eine Verunkrautung zu vermeiden, ist ein erneuter Umbruch nach 2–3 Wochen empfehlenswert. Danach wird direkt eingesät.
3. Die Aussaat erfolgt von März bis Mai oder von August bis Oktober, je nach Höhenlage und Witterung leicht variabel.
4. Die Aussaat von Hand vornehmen, mit drei Gramm Saatgut je Quadratmeter. Für größere Flächen das Saatgut zur besseren Verteilung mit Sand mischen (Faustregel drei Gramm Saatgut auf 0,1 Liter Sand). Anschließend festdrücken oder anwalzen.
5. Jährlich 1–2 Mal mähen, je nach Beschaffenheit der Fläche, und das Mahdgut entfernen. Eine einschürige Mahd kann nach der Hauptblüte (Juli/August) erfolgen, eine zweischürige Mahd entsprechend früher (Ende Juni/Mitte Juli) und erneut im Spätsommer (August/September). Verunkrautete Flächen im ersten Jahr öfter schneiden.

Zur optimalen Keimung benötigen die Samen mindestens drei Wochen durchgehende Feuchtigkeit. Nach 2–3 Wochen sollten die ersten Keimlinge beobachtet werden können. Zur Blüte kommt es erst im zweiten Jahr.

## Im Rahmen Ihres Projektes beraten wir Sie gerne bei Fragen

- ▶ zur Flächenauswahl
- ▶ zur Auswahl geeigneter Saatgutmischungen
- ▶ zur Flächenvorbereitung und Aussaat
- ▶ zu Pflegeregime und Nutzungsplanung
- ▶ zu Fördermöglichkeiten

## Ansprechpartner in Ihrer Region

### **Remscheid, Solingen und Wuppertal**

Biologische Station Mittlere Wupper e.V.  
Dipl.-Biologin Pia Kambergs  
Telefon 0212 2542730  
E-Mail: [kambergs@bsmw.de](mailto:kambergs@bsmw.de)

### **Rheinisch-Bergischer und Oberbergischer Kreis**

Biologische Stationen Rhein-Berg und Oberberg  
Cornelia Lösche, M.Sc.  
Telefon 02205 94089414  
E-Mail: [loesche@bs-bl.de](mailto:loesche@bs-bl.de)

### **Düsseldorf und Kreis Mettmann**

Biologische Station Haus Bürgel  
Dipl.-Biologin Stefanie Egeling  
Telefon 0211 9961226  
E-Mail: [stefanie.egeling@bsdme.de](mailto:stefanie.egeling@bsdme.de)

Weitere Informationen finden Sie auch unter  
[www.bergisches-saatgut.de](http://www.bergisches-saatgut.de)